

Schwarzwaldb-Wacht

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelstele. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Heberstraße 25. Fernsprecher 21. Schluss der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Notationsdruck: U. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zusatzt gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VI. 57: 8632. Bei Anzeigen-Überholung oder Mengenabschluss (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 45 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1,50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textmillimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 162

Calw, Freitag, 16. Juli 1937

112. Jahrgang

Bolschewistische Kriegsbege in China

Japan wünscht eine friedliche Lösung — China wird seine Hoheitsrechte wahren

Eigenbericht der NS-Presso in Rom, 15. Juli.

Gegenüber dem chinesisch-japanischen Konflikt zeigt die italienische Presse betonte Zurückhaltung und eine gewisse Neutralität, jedoch verkennt man keineswegs die Gefahr des neuen japanisch-chinesischen Konfliktes. Je mehr diese Gefahr wächst, um so aufmerksamere Verfolgung man aber auch die Haltung Moskaus. Die italienischen Zeitungen veröffentlichen klammernde bolschewistische Aufrufe, die in den letzten Tagen an die chinesische Bevölkerung verteilt wurden. Stil und Aufmachung dieser Aufrufe sind, wie hier betont wird, der Beweis dafür, daß sie moskowitzischen Ursprungs sind. In der italienischen Öffentlichkeit ist man der festen Überzeugung, daß Moskau alles tun wird, um China in den Krieg zu hegen.

Stimmungsmaßig recht beachtlich ist, daß die italienische Presse in großer Aufmerksamkeit eine Rede veröffentlicht, die der Italiener Alberto de Stefani auf Einladung Tschiangkai-scheks in Nanking hielt, und die von allen chinesischen Sendern übertragen wurde. In dieser Rede versichert Stefani das chinesische Volk der Freundschaft und der Teilnahme Italiens in seinem harten Kampf um den Aufbau des Landes. Die ausführliche Behandlung dieser Rede durch die italienische Presse zeigt, daß in Rom trotz aller Neutralität über die Belange Chinas gegenüber Japan auf Grund der allgemeinen Lage eine klare Auffassung besteht.

Große japanische Truppenverbände nach Nordchina

Wie das japanische Kriegsministerium offiziell bekannt gibt, hat sich die Verschiebung großer Truppenmassen aus Japan nach

Leitwort des Gauleiters

zur antibolschewistischen Schau in Stuttgart

Stuttgart, 16. Juli.

Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr gibt der großen antibolschewistischen Schau „Der Bolschewismus“, die morgen eröffnet wird, folgendes Leitwort:

„Der Bolschewismus ist vom Judentum nicht zu trennen; die bolschewistische Ideologie ist nichts anderes als die Verwirklichung der jüdischen Weltbeherrschung. Der Weg zur jüdischen Weltbeherrschung aber geht über die Weltrevolution. Ihre Merkmale sind Mord, Brand, Lüge, Gottlosigkeit. Der Bolschewismus wird damit zur tödlichen Gefahr für alle Kulturvölker. Mögen deshalb die Völker der Welt rechtzeitig den Bolschewismus in seinen Methoden und Zielen erkennen und mögen sie zusammen mit Deutschland, wie es große Nationen bereits getan haben, eine gemeinsame geistige und wehrhafte Front bilden gegen den völkervernichtenden jüdischen Weltbolschewismus.“

Die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“, die vom 17. Juli bis 8. August 1937 in den Ausstellungshallen am Gewerbeplatz in Stuttgart gezeigt wird, soll jedem eindeutig in Wort und Bild die ungeheure Gefahr vor Augen führen, die der Bolschewismus für die Kulturvölker bedeutet. Ich bin gewiss, daß jeder Volksgenosse, der die Schau gesehen hat, voll Dankbarkeit zum Führer erfüllt sein wird, dem allein wir es zu verdanken haben, daß unser Volk vom Bolschewismus befreit wurde.“

Nordchina als notwendig erwiesen, da die Lage sich dort nunmehr sehr aufgespiht hat.

Die Lage ist im wesentlichen unverändert. Die Nacht ist ruhig verlaufen mit Ausnahme einer unbedeutenden Schießerei bei Lofa an der Bahnstrecke Peiping-Tientsin. Die japanische Luftaufklärung ist sehr aktiv ausgedehnt. Nach japanischer Erklärung ist ein weiteres Anfliegen von Peiping durch Flugzeuge der „Curasia“ oder der National Aviation Corporation nicht mehr geflattet. Ein am Mittwoch auf einem Sonderflug eingetroffenes Curasia-Flugzeug sei nur durch Zufall dem Schicksal entgangen, von einem japanischen Jagdflieger abgeschossen zu werden. Außer einer bisher aus Mandschukuo eingetroffenen Division wird in Peiping die Division Kawaguchi aus Korea und die 6. Gihshima-Division aus Japan erwartet, während die 5. Kumanoto-Division aus Japan Tsinatau zum Ziel hat.

Der neuernannte japanische Botschaftsrat Morishima traf Mittwochabend in Peiping ein. Der augenblicklich in Tientsin befindliche Botschafter Kawagoe kehrt demnächst nach Nanking zurück.

Zur gegenwärtigen Lage in Peiping teilt die chinesische Botschaft folgende amtliche Stellungnahme mit: „Die neuesten Nachrichten aus Tokio besagen, daß die japanische Regierung eine friedliche Lösung des japanisch-chinesischen Konfliktes wünsche. Die chinesische Regierung hat in dieser Frage stets ihren Friedenswillen gezeigt, obwohl in politischen Kreisen die japanische Verhandlungsbereitschaft dahin gedeutet wird, daß sie den Zweck verfolge, Zeit zu gewinnen. Irgendwelche lokalen Waffenstillstandsabmachungen können, wie das chinesische Außenministerium erklärt, keine Gültigkeit haben, falls sie nicht mit Zustimmung der Zentralregierung abgeschlossen werden. China ist fest entschlossen, jeden Angriff auf seine Hoheitsrechte und sein Territorium bis aufs äußerste abzuwehren.“

Das japanische Oberkommando in Fengtai trifft zu dem Sturm auf Peiping die letzten Vorbereitungen. An die Truppen wurde die Anweisung gegeben, Stadt und Mauern wegen ihrer historischen Bedeutung zu schonen.

Das Schicksal der Ungarn-Deutschen

Erklärungen des ungarischen Innenministers und von Rudolf Heß

Budapest, 15. Juli.

Einem amtlichen Pressevertreter gab der ungarische Innenminister von Szell ausführliche Erklärungen im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern zur Minderheitenfrage ab, wobei er u. a. sagte:

„Die ungarische Regierung war stets bestrebt, ihren auf streng völkerrechtlicher Grundlage beruhenden Standpunkt hinsichtlich der im Auslande lebenden ungarischen Minderheiten allen in Betracht kommenden Instanzen und unter Zuhilfenahme legaler Rechte bekanntzugeben und ihm nach Möglichkeit Geltung zu verschaffen. Wir wünschten niemals etwas anderes als daß unsere Minderheiten im Besitz vollkommener politischer Freiheit ihre geistige und wirtschaftliche Kultur entwickeln und somit weiterhin bestehen können. Wenn auch diese Bestrebungen der jeweiligen ungarischen Regierungen nur selten von Erfolg gekrönt waren, so liegt darin keine eigene Unterlassungsschuld.“

In seinen weiteren Ausführungen hob der Minister an erster Stelle das ungarländische Deutschtum hervor, dessen unverbrüchliche Verbundenheit mit dem ungarischen Staat und der ungarischen Nation er besonders betonte, und sagte fort: „Der allgemeine Leitsatz unserer Minderheitenpolitik ist, daß Ungarn seine deutschen und anderssprachigen Staatsangehörigen wenigstens so gut behandeln will, wie dies ungarischerseits von jenen Staaten erwartet wird, auf deren Gebiet Minderheiten ungarischer Muttersprache leben. Es ist nur notwendig, daß die bisher erlassenen Bestimmungen im praktischen Leben reiflos verwirklicht werden und dies ist auch der vorbehaltlose feste Vorsatz der ungarischen Regierung. Falls diesen Absichten entgegengelegte unverantwortliche Bestrebungen auftauchen sollten, ist die Regierung entschlossen, von ihrer Autorität in jedem Falle Gebrauch zu machen. Dieser Vorsatz bezieht sich vor allem auf die Schulfrage, auf die Freiheit der Bildung kultureller und religiöser Vereine und auch darauf, daß die Regierung keine Bestrebungen zur Geltung kommen

läßt, die gegen die Freiheit der kulturellen Betätigung und des Sprachgebrauchs der deutschen und anderssprachigen Minderheiten gerichtet wären.“

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, erklärt dazu:

„Die Erklärungen des Ministers von Szell wurden in der deutschen Öffentlichkeit mit Befriedigung aufgenommen. Wenn er sich zu dem Wunsche bekennt, daß die ungarischen Volksgruppen, die inmitten fremder Staaten leben, im Besitz ihrer vollkommenen politischen Freiheit ihre geistige und wirtschaftliche Kultur entwickeln und somit weiterhin bestehen können, so deckt sich diese gerechte Forderung durchaus mit unserer Auffassung hinsichtlich der deutschen Volksgruppen in Ungarn. Eine große Beruhigung erhalten für uns die Worte Herrn v. Szells, mit denen er den festen Vorsatz der ungarischen Regierung ankündigte, hinsichtlich der

Streikende blockieren ganze Städte

40 000 Lastwagenfahrer traten in Michigan (USA.) in den Ausstand

New York, 15. Juli

Am Donnerstag brach im Staate Michigan ein Streik von 40 000 Lastwagenfahrern aus. Mit Ausnahme eines Detroit Grobunternehmens, das sich unter Polizeischutz gestellt hat, beteiligten sich die Angestellten sämtlicher Fuhrunternehmer in Michigan an diesem Streik. Die Eingänge aller größeren Städte sind mit Streikposten besetzt worden, die lediglich Milch- und Lebensmitteltransporte durchlassen. Unter den Lebensmitteln wird allerdings auch noch eine scharfe Auswahl getroffen, da die Streikposten von den Streikhebern angewiesen worden sind, nur leicht verderbliche Waren passieren zu lassen. Nach einer Meldung aus Washington haben die Gewerkschaftsgewaltigen Lewis und Green ihre Anhänger angewiesen, die von einer der beiden Gruppen jeweils inszenierten Streik-

machenschaften zu unterstützen. Ihre grundsätzliche Gegnerchaft, wird betont, bleibe aber von dieser Uebereinkunft unberührt.

USA beäurwortet jüdisches Palästina

Eigenbericht der NS-Presso in Rom, 15. Juli

Die italienische Presse, die weiterhin die Entwicklung in Palästina im Zusammenhang mit dem englischen Teilungsplan bis ins Kleinste verfolgt, berichtet, daß inzwischen von amerikanischer Seite ein eindeutiges Botum für die Errichtung eines Judenstaates in Palästina auf Kosten der Belange der arabischen eingeborenen Bevölkerung ergangen ist. Trotz der starken Betonung der guten Beziehungen zu USA, hat diese Nachricht in Rom Befremden ausgelöst, woraus die italienische Presse kein Geht macht.

Mord an friedliebenden

Menschen!

Das ist der Bolschewismus!

In der großen antibolschewistischen Schau, die am kommenden Samstag in der Gewerbehalle in Stuttgart eröffnet wird, sieht jeder Volksgenosse, wie der Kommunismus bisher überall in der Welt geblüht hat.

Diese Ausstellung muß unbedingt jeder Volksgenosse gesehen haben!

die deutsche Volksgruppe in ihrer kulturellen Entwicklung wie in dem Gebrauch ihrer politischen Rechte keine Hemmnisse mehr zu überwinden haben wird. Tatsache ist, daß der Stellvertreter des Führers eine persönliche Stellungnahme zu der begrüßenswerten Erklärung des ungarischen Ministers abgegeben hat, in der er betont, mit welcher Freude die verständnisvollen Worte Innenminister Szells in Deutschland zur Kenntnis genommen wurden. Es wäre sehr begrüßenswert, daß von den Regierungen anderer Staaten, in denen auch deutsche Volksgruppen leben, Erklärungen im gleichen Sinne abgegeben würden. Dann wären die Hauptquellen gegenseitigen Mißverständnisses und erster Konflikte für alle Zeiten beseitigt.

Amt für Minderheiten in OS. aufgelöst

× Warschau, 15. Juli

Während die gesamte polnische Presse das „Ende“ des Genfer Abkommens über den Minderheitenschutz im ehemaligen oberschlesischen Abstammungsgebiet feiert — eine Auffassung, die zu teilen wir nicht völlig in der Lage sind — teilt die polnische halbamtliche Agentur „Istra“ mit, daß mit dem 15. Juli das Amt für Minderheitenfragen in Ostoberschlesien, das auf Grund des Genfer Ab-

kommens gegründet worden war, aufgelöst wurde.

Wawel-Konflikt beigelegt

× Warschau, 15. Juli

Der Konflikt zwischen der polnischen Regierung und dem Erzbischof von Krakau, Fürst Sapieha, wurde durch Vermittlung des polnischen Außenministers beigelegt. Nachdem der Erzbischof festgestellt hatte, daß sein erstes Schreiben an den Staatspräsidenten dessen Gefühle verletzt hat, bedauerte er dies und versicherte dem Staatspräsidenten seiner Ergebenheit. Weiter erklärte er, daß die Särge der Könige, die für immer und endgültig in den Königsgäbern beigelegt sind, sowie der Sarg des Marschalls Pilsudski nicht mehr von ihrem Ort entfernt werden sollen. Wenn eine Aenderung einmal unbedingt und ausnahmsweise nötig werden sollte, so kann das nur noch nach einer vorherigen Verständigung des Erzbischofs mit dem Staatspräsidenten geschehen. Der Staatspräsident hat unter diesen Bedingungen die Erklärung des Erzbischofs angenommen. So daß der Zwischenfall nunmehr beigelegt ist, in dem der polnische Staat über die Nachansprüche des Erzbischofs die Oberhand behalten hat.

Keine Sabotage bei der „Sindenburg“-Katastrophe?

Washington, 15. Juli

Die Erhebungen der staatlichen Untersuchungskommission zur Aufklärung der Katastrophe des deutschen Luftschiffes „Sindenburg“ sind abgeschlossen. Ein ausführlicher Bericht wird im Laufe der kommenden Woche erwartet. Dieser Bericht soll eine Reihe von Theorien anführen, die im Zusammenhang mit der Katastrophe genannt wurden, doch werden darin keine endgültigen Schlüsse über die Ursachen des furchtbaren Unglücks gezogen. Besonders für die Sabotage-Theorie, die immer wieder hervorgehoben wurde und an die im ersten Augenblick auch Sachverständige zu glauben geneigt waren, scheint auf Grund der monatelangen eingehenden Untersuchungen keine Tatsache zutage gefördert worden zu sein. Der Untersuchungsausschuß erhält zwar auch heute noch laufend anonyme Hinweise, die sich mit den vielfältigen Möglichkeiten einer Sabotage befassen. Aber zu einem schlüssigen Beweis haben sie bisher anscheinend nicht ausgereicht.

„Z 130“ erst April 1938 fertig

Umstellung auf Helium macht Umbau nötig

Eigenbericht der NS-Presse

j. Friedrichshafen, 15. Juli

Das Luftschiff „Z 130“ wird nicht mehr in diesem Jahre, sondern erst 1938 im April die Werk verlassen. Durch die Umstellung von Wasserstoffgas auf Helium ist nämlich eine Aenderung der Raumeinteilung gegenüber den bisherigen Plänen notwendig geworden. Die Tatsache, daß Helium um ein Drittel schwerer als Wasserstoff ist, hat verschiedene Dispositionen über den Aufbau hervorgerufen.

Das Luftschiff wird übrigens vorerst auf der Nordatlantik-Route, also nach USA, eingesetzt, denn sie ist mit 6000 Kilometer Wegstrecke um ganze 4000 Kilometer kürzer als die Route nach Südamerika. „Z 130“ kann so im Nordatlantik-Dienst mit 40 Tonnen Brennstoff, einschließlich Sicher-

heitsvorrat, auskommen. Für die Südamerika-Fahrt wäre dagegen eine Gewichtserleichterung von 20 Tonnen notwendig, da die 10 000 Kilometer lange Strecke 60 Tonnen Brennstoff fordert. Die vier Hochleistungsmotoren der Daimler-Benz-Werke sind bereits fertiggestellt. Der einzelne Motor hat eine Höchstleistung von 1250 PS. Bei den Fahrten des Luftschiffes werden die Motoren jedoch nur zu einem Teil ausgenutzt; es genügen 850 PS, um eine durchschnittliche Marschleistung von 130 Kilometern zu erzielen. Eine noch in Schwebelage befindliche Frage ist die des Transportes von Helium aus Texas nach Friedrichshafen; es müssen Tankerfahrzeuge und Tankwagen beschafft werden.

Politische Kurznachrichten

Das neue Dienstgebäude der Reichskanzlei in Berchtesgaden ist nunmehr vollendet. In diesen Tagen konnte Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer den neuen Bau beziehen und den Dienstbetrieb aufnehmen.

Reichsgerichtspräsident a. D. Simons

starb am Mittwoch im Alter von 75 Jahren in Nowosibirsk. Er war Generalkommissar der deutschen Friedensabordnung in Versailles, von welchem Posten er vor der Unterzeichnung des Diktats zurücktrat. 1920/21 vertrat er das Reich als Reichsaußenminister auf den Konferenzen in Spa und London. 1922 zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt, war er von März bis Mai 1925 Stellvertreter des Reichspräsidenten. 1928 legte er sein Amt als Reichsgerichtspräsident zum Protest gegen eine Verärgerung durch die damalige Systemregierung nieder.

Beamte sollen höflich sein

erklärt Reichsinnenminister Dr. Frick in einem Erlass an alle Behörden: „Im Dritten Reich ist der Beamte Diener am deutschen Volk. Mit dieser Stellung des Beamten ist jede unächtsame Schärfe und Schroffheit und jede Unhöflichkeit im schriftlichen und mündlichen Verkehr mit den Volksgenossen unvereinbar. Ich erwarte daher von der Beamtenschaft, daß sie jeden, der sich mündlich oder schriftlich an die Behörde wendet, wenn auch bestimmt, so doch höflich abfertigt.“

Vom Kriegsschauplatz der Nichteinmischung

Planmäßige Freiwilligentransporte nach Spanien — Hauptquartier in Paris

cg. London, 16. Juli.

Die Frage der etwaigen Zurückziehung der auf beiden Seiten kämpfenden Freiwilligen in Spanien neben der Sorge um die Errichtung einer durchführbaren Kontrolle der Waffenlieferungen ist im Brennpunkt der Erörterungen der Nichteinmischungsverhandlungen gestanden. In dieser Frage stehen sich noch ausgeprägter, als dies bei allen Kontrollgesprächen war, Theorie und Praxis gegenüber, oder sagen wir besser, Londoner Ausschuss - Theorie und Bolschewisten-Praxis. Zahlreiche Feststellungen, die von zuverlässigen Stellen in den letzten Monaten und Wochen hinsichtlich des Bestehens der roten Menschenwerbung in den europäischen Staaten gemacht wurden, haben in aller Deutlichkeit erkennen lassen, welche etwaigen „Erfolge“ tatsächlich ein Entschluß, die Freiwilligen „zurückzurufen“, auf roter Seite haben würde.

Die roten Werbestellen arbeiten je nach der politischen Lage mehr oder weniger getarnt. Während die Werbung in Frankreich offen geschieht, gehen in anderen Staaten die roten Werber in mehr oder weniger geschickter Tarnung vor. In Erinnerung ist noch die Aushebung einer roten Werbezentrale durch österreichische Polizei. Einen Rückschlag hat die rote Werbung auch in Holland erfahren, da es der niederländischen Polizei gelungen ist, den roten Menschenmugglern, die Erwerblose durch große Geldversprechungen nach Spanien lockten, das Handwerk zu legen.

Durch Feststellungen, die sich anlässlich der Aushebung roter Werbestellen in verschiedenen europäischen Ländern ergaben, durch Aussagen von „Freiwilligen“, die noch während ihrer Reise von ihrem Wahn geheilt wurden, hat sich folgendes Bild ergeben: In Paris befindet sich die große bolschewistische Sammelzentrale. Sie zahlt Unterhalts- und Verpflegungsgelder an die aus den verschiedenen Ländern geworbenen Freiwilligen, sie nimmt den roten Soldnern die Pässe ihrer Heimat ab und befördert sie mit spanischen Nationalausweisen versehen in kleinen Gruppen über die Pyrenäen oder von Marseille aus mit Küstenfahrzeugen nach Katalanien. Zu die-

sem Zweck wurden einige Marseiller Dampfer umgebaut. Sie erhielten Schlaf- und Lageräume, um jeweils eine große Anzahl von Freiwilligen aufnehmen zu können. Offiziell werden diese Schiffe als „Auswandererschiffe“ bezeichnet. Es hat bisher noch nicht das Mißtrauen der zuständigen Zollbehörde erregt, daß jene „Auswandererschiffe“ spätestens nach drei Tagen wieder in Marseille vor Anker liegen.

Der Pariser Zentrale unterstehen die kommunistischen Werbestellen in den übrigen Ländern. Die Leiter dieser Werbestellen werden von dem Chef der Pariser Zentrale jeweils ernannt. Eine besonders große Anzahl von Freiwilligen stellt die Tschechoslowakei, während der Transport bis zur kürzlich erfolgten Aufdeckung des großen Werbestellennetzes auf österreichischem Boden, vorwiegend über Oesterreich, Schweiz und Frankreich nach Spanien gingen, hat man sich nunmehr neben der Route über die russische Schwarz-Meer-Häfen vorwiegend auf den Abtransport von dänischen Häfen verlegt.

In Kopenhagen werden die Freiwilligen zusammengebracht, die von der dänischen Sozialdemokratie in Verbindung mit den kommunistischen Parteien anderer Länder der Organisation gestellt werden. Dem Freiwilligen werden bei der Werbung große Versprechungen gemacht. Es wird ihnen Siedlungsland, Arbeitsplätze und Geld zur Gründung einer Existenz nach dem Sieg der Roten in Spanien in Aussicht gestellt.

Alle Freiwilligen mußten sich verpflichten, die spanische Nationalität anzunehmen, damit sie der internationalen Kontrolle entgehen, wenn die Zurückziehung aller Freiwilligen einmal durch den Nichteinmischungs-Ausschuß verwirklicht werden sollte. Ueber Esbjerg allein werden wöchentlich Gruppen von 50 bis 70 Freiwilligen nach Frankreich geschafft. Im Hafen Antwerpen wird ein Teil ausgeschifft und mit den regelmäßig von England eintreffenden Freiwilligen auf dem Landweg nach Paris befördert. Der andere Teil wird in Dänkirchen gelandet, um von dort umgehend Paris zu erreichen.

Zur Vereinheitlichung des Feuerlöschwesens

in organisatorischer und dienstlicher Hinsicht wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei beim Stabe des Chefs der Ordnungspolizei die Dienststelle des Inspektors des Feuerlöschwesens geschaffen, dem sowohl die Berufs-, Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren unterstehen.

Das deutsch-österreichische Presseabkommen

wird in der römischen Presse als nationalsozialistischer Erfolg gewertet. Nach dem „Popolo di Roma“ ist die deutsch-österreichische Verständigung eine der vorbildlichsten Ergründungen und Verwirklichungen der nationalsozialistischen Idee, die ganz Europa als Vorbild dienen könnte.

„Wir sollen sie nicht schulmeistern“

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 16. Juli.

Der Dekan der St.-Paulus-Kathedrale in London, Matthews, schreibt nach seiner Rückkehr aus dem Deutschen Reich in dem bisher als deutschfeindlich bekannten „Star“ u. a.:

„Sie werden wohl um eine kleine Polizeistrafe nicht herumkommen“, meinte er. „Hat der Konditor Anzeige erstattet?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete sie etwas bedrückt.

„Den Spiegel müssen Sie natürlich bezahlen, aber ich denke, die ganze Geschichte läßt sich dann damit abtun.“ Er nickte ihr zu. Inspektor Kilian spürte eine Kavalierversetzung, er öffnete ihr die Tür und geleitete sie auf den Flur. Er sah ihr nach; als sie den Ausgang am Ende des Ganges erreicht hatte, kehrte er in das Zimmer zurück. „Sie ist weg, Herr Kriminalrat.“ Betusch nickte. Er klopfte mit dem Bleistift einen Takt auf die blaue Akte, die vor ihm lag. „Diese Geschichte wird uns tropfenweise aufgetischt“, sagte er, und seine Laune war nicht zu erkennen.

„Wußten Sie etwas von dem Bruder der Tutta Kaltenberg?“

„Ja“, antwortete Kilian. „Er ist bei derselben Firma angestellt, wo auch der Ingenieur Vergotter tätig war. Aber daß er den Oberarzt kannte und in diesem Zusammenhang überhaupt eine Rolle gespielt hat, ahnte ich bisher noch nicht.“

„Rufen Sie an!“ sagte der Kriminalrat kurz entschlossen. „Lassen Sie sich von der Leitung des Fahrer Karl Kaltenberg für eine Stunde freigeben und bestellen Sie ihn sofort hierher! Wir müssen auch dieser Spur nachgehen.“

Kilian nahm den Fernsprecher auf. Er wollte gerade seine Verbindung verlangen, als ihm ein Anruf des chemischen Laboratoriums zuvorkam. Der Leiter des Erkennungsdienstes hatte sich mit dem Chemiker in Verbindung gesetzt, der den Handschuh des Kriminalrats präpariert hatte. Die Abdrücke waren sehr gut gelungen und ergaben klare Bilder der Hautlinien. Leider stimmten aber diese Hautlinien des Affizienarztes Kommer-

„Wir sollten die Deutschen nicht schulmeistern, weil sie der Demokratie aufpassen. Wir müssen versuchen, sie zu verstehen und wir sollten es uns nicht leicht machen. Im Nationalsozialismus ist mehr richtiger Sozialismus, als wir gedacht haben. Wer in deutsche Familien kam, weiß, wie tief dieser Sozialismus in das Privatleben eindringt. Fast alle Kinder besuchen dieselben Schulen. Damit ist die erste große Quelle der Massenunterschiede ausgeremert. Der Arbeitsdienst setzt diese Wirkung fort. Kein Zweifel, in der Hitlerjugend sind Jüge, die ein Demokrat beklagen kann, aber niemand kann leugnen, daß diese deutschen Kinder glücklich und gesund sind.“

Der Oberbürgermeister von Stone on Trent fordert die Oberbürgermeister der größten englischen Städte auf, Reisen britischer Bürgermeister ins Deutsche Reich zu organisieren und erklärt dazu in der Presse: „Ich glaube, das wird besser sein, als Politiker zu entsenden.“

Betusch neigte den Kopf als Zustimmung. „Sie können sich sehen“, sagte er. „Ich habe ein paar Fragen an Sie zu richten. Woher kennen Sie den Oberarzt Doktor Dutt?“

Karl Kaltenberg leugnete nicht erst, wie Betusch gerechnet hatte. Er sagte: „Durch meine Schwester. Sie werden wohl erfahren haben, daß meine Schwester Tutta mit Doktor Dutt verlobt war.“

„Wir haben gerade erfahren, daß die beiden nicht verlobt waren!“

„So gut wie verlobt. Sie gingen schon lange miteinander.“

„Zu lange, fanden Sie, nicht wahr? Sie hätten gerne gesehen, daß Doktor Dutt nun Ernst machte.“

„Gewiß. Mädchen sind dumm. Sie verplempern ihre besten Jahre. Ein Mädchen muß heiraten.“

„Ihre Schwester hat einen Beruf; es eilte ihr wohl gar nicht mit der Heirat.“

„Beruf...“ Karl Kaltenberg zog ein mißbilligendes Gesicht. „Kann sie sich wünschen, als Photographin alt zu werden? Ich war nie für diesen Beruf.“

„Sie äußerten diese Ansicht Doktor Dutt gegenüber einige Male, nicht wahr? Was entgegnete er Ihnen?“

„Er kam mir ziemlich grob. Ich sollte mich um meine eigenen Angelegenheiten kümmern, meinte er.“

„Was taten Sie daraufhin?“

„Was hätte ich denn tun können, Herr Kriminalrat? Ich setzte meiner Schwester den Kopf zurecht und ließ die Dinge im übrigen laufen, wie sie nun einmal schon liefen.“

Betusch blätterte ablenkend in seiner Akte. Dieser Karl Kaltenberg machte einen ganz ordentlichen Eindruck. Er gab klare Antworten, wahrscheinlich lag er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Coverlat Union Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stat. 25

„Das scheint mir unter Männern nicht weiter frech“, sagte der Kriminalrat ruhig.

„Er drohte aber und erklärte, es passe ihm nicht, daß Doktor Dutt so lange mit der Heirat zögere. Dabei war bis dahin zwischen Tutta Kaltenberg und Dutt noch nie von der Ehe die Rede gewesen.“

„Wann fand diese Besprechung statt?“

„Karl Kaltenberg lauerte mehrfach auf Doktor Dutt. Er wußte es einzuwickeln, daß er ihn auf der Straße — zufällig! — traf.“

„Besuchte er den Oberarzt auch in der Klinik?“

„Ja. Klemens Dutt erzählte mir das ein- oder zweimal recht ärgerlich. Er hat ihn kurz abgefertigt. Zuletzt hat er diesen unangenehmen Besuch noch am Morgen seines Todes über sich ergehen lassen müssen.“

„Woher wissen Sie das, Fräulein Helger?“

„Von Klemens Dutt selber; er telephonierte mit mir.“

Betusch sah sie groß an. Die Frau war erregt, aber zweifellos wußte sie, was sie da aussagte. Er überlegte, was er sie noch fragen könne; aber dann verzichtete er. Ein sicheres Gefühl sagte ihm, daß er bis jetzt die Wahrheit gehört hatte. Von diesem Augenblick an aber würde Justine Helger ihre Antworten persönlich färben; die Abneigung gegen alle, die den Namen Kaltenberg trugen, würde ihre Aussagen beeinflussen und weniger wertvoll machen.

Ostpreußen-Pimpfe in Calw

Gestern nachmittag trafen zwei Jungvolf-Fahrtengruppen der Ostpreußen-HJ in unserer Stadt ein und bezogen in der Jugendherberge Quartier.

Gebietsführer Sundermann im Bann „Nagold“

Jnspektion der Banndienststelle und der HJ-Heime Calw, Würzbach, Calmbach und Höfen.

Dieser Tage stattete Gebietsführer Sundermann dem neuen Bann „Nagold“ einen Besuch ab und unterhielt sich mit Bannführer Niede über die Arbeitsmöglichkeiten der HJ-Führerschaft in diesem Banngebiet.

Der Gebietsführer brachte seine Genehmigung zum Ausdruck, daß die in jeder Hinsicht unzulängliche alte Dienststelle des Bannes nunmehr aufgehoben wird und ihren Sitz in Hirsau erhält.

Gebietsführer Sundermann beauftragte die Besichtigung der Calwer Heime den Bannführer, umgehend sich mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen und dafür Sorge zu tragen, daß bei diesem augenblicklichen unhaltbaren Zustand der Calwer Heime Abhilfe geschaffen wird.

Bei allen bestehenden Schwierigkeiten müsse in den nächsten Wochen stärker denn je die Heimfrage in Calw einer besseren Lösung entgegengeführt werden.

Bei der anschließenden Fahrt besuchte Gebietsführer Sundermann zusammen mit dem Bannführer und der Untergaueführerin die Heime in Würzbach, Calmbach und Höfen.

Keine Zigaretten aus dem Zug werfen!

Warnung an die Eisenbahnreisenden! Es wird daran erinnert, daß mit der heißen Witterung die Gefahr von Böschungs- und Waldbränden wieder nahe gerückt ist.

fen, um abschließend bei einem HJ-Appell des Standortes Birkenfeld anwesend zu sein.

Eine ganz besondere Anerkennung sollte der Gebietsführer der Gemeinde Würzbach, die in den nächsten Tagen das Nichtfest eines wirklich schönen, artgemäßen und geräumigen neuen HJ-Heimes feiert.

Kartoffelkäfergefahr droht!

Bei Verdacht sofort Meldung an Bürgermeister und Ortsbauernführer!

Unsere gestrige Nachricht von dem Auftreten des Kartoffelkäfers in Königsbach bei Pforzheim hat in unserem Kreis wie ein Alarmruf gewirkt. Alle Bauern sind in erhöhter Bereitschaft, diesen gefährlichsten Kartoffelkäfer, welcher bei seiner Wanderlust und den zur Zeit herrschenden Westwinden leicht auch bei uns einfallen kann, zu vernichten.

So sieht der Kartoffelkäfer aus: Der Kartoffelkäfer ist durchschnittlich 1 cm lang, oval, oben gewölbt, unten flach, rotgelb gefärbt, mit schwarzen Augen und einem schwarzen herzförmigen Stirnfeld sowie mit 11 schwarzen Flecken am Halschild.

Das Fraßbild des Käfers: Im Frühjahr nach dem Auslaufen der Kartoffeln kommen die Käfer aus ihren Winterverstecken, in denen sie während 7-8 Monaten (vereinzelt bis zu 18 Monaten!) 50 bis 70 cm tief die kalte Jahreszeit überdauert haben, und befreien die jungen Kartoffelblätter vom Ranke her, wobei sie sich mit Vorliebe an den noch zarten Blättern der Triebspitzen aufhalten.

Die Eier des Kartoffelkäfers: sind dottergelb, etwa 1,5 mm lang, walzenförmig, mit abgerundeten Enden und werden zu etwa 12-30 Stück in Häufchen dicht nebeneinander aufrecht stehend an der Unterseite der Blätter angeheftet.

Die Larven, die zunächst blutrot sind und sich später rotgelb, zuletzt orangegelb, verfärben. Die Larve erreicht eine Länge von 12

Während das Heim der HJ. in Calmbach keineswegs als ausreichend und befriedigend bezeichnet werden kann, freute sich Gebietsführer Sundermann über das schlichte, saubere und stilgemäße Heim der Gemeinde Höfen.

Nach längeren Besprechungen mit dem Bauberater teilte Gebietsführer Sundermann mit, daß er in nächster Zeit nochmals Gelegenheit nehmen wird, sich vom Stand der Heimbeschaffung im Bann „Nagold“ zu überzeugen.

mm und hat eine birnenförmige, nach hinten verjüngte Körperform, an der die Gliederung der Körperringe deutlich erkennbar ist. Ihr Kopf, ihre 6 Beine und zwei Reihen warzenähnlicher-runder Flecken an beiden Körperseiten sind schwarz. Die Larven nagen ebenso wie die Käfer an den Blättern, die sie zunächst durchlöchern, dann aber vom Ranke her bis auf die großen Rippen und Stengel abfressen.

Die Puppe: Nach sechsbeltägiger Fraßtätigkeit ist die Larve ausgewachsen und geht in die Erde, wo sie sich in einer Tiefe von etwa 20 cm in einer selbstgefertigten Höhle in die mennigrote Puppe umwandelt. Die 9-10 mm lange Puppe ruht etwa 11 Tage. Dann geht aus ihr der Käfer hervor.

Verdächtige Fundstellen kenntlich machen! Es ist Pflicht eines jeden Besitzers von Kartoffeln, seine Kartoffeln in Feld und Garten vom Frühjahr bis zur Ernte durch regelmäßige Begehungen, mindestens einmal die Woche, sorgfältig auf das Vorhandensein des Schädlings zu untersuchen.

Nicht nur an der Kartoffelpflanze! Außer an der Kartoffelpflanze leben der Käfer und seine Larve auch an anderen Nachtschattengewächsen, an Tomaten, Eierfrüchten, Tabak, Bilsenkraut, schwarzem Nachtschatten, Bittersüß, aber auch an Kohl und Ackerfräutern, wie Fenchel, Melben und Knöterich.

„Eine Krankheit verliert ihre Schrecken“

Eine notwendige Feststellung Bergangen Mittwoch veröffentlichten wir einen Bericht über die deutsch-italienische Zusammenarbeit in der klinischen Behandlung der Nachwirkungen der Kopfgrippe.

Der verstorbene Begründer dieses Sanatoriums, Sanitätsrat Dr. Römer, hat sich um die Bekämpfung der Postenzephalitis große Verdienste erworben; er würt. Staat hat diese Forschungsarbeit anerkannt und wiederholt durch Zuschüsse unterstützt.

Die Industrie schon seit Jahren mit dem wirksameren Alkaloid der Pflanze gearbeitet. Sanitätsrat Dr. Römer hat mehrmals auch in Italien Vorträge vor medizinischen Fachkreisen über seine Forschungsarbeit gehalten.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Bei südwestlichen Winden nach geringer Abkühlung morgens zunächst wieder warm und schwül.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Noch leicht unbeständig, aber langsame Wetterberuhigung.

Höhenreißbad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Der Turnverein Calw beim DRK-Kreisfest in Nagold

Nach Wochen unermüdlicher Arbeit in der Turnhalle und auf dem Turn- und Spielplatz ziehen die Calwer Turner, Fechter, Leichtathleten und Turnerinnen am Samstag und Sonntag wohl vorbereitet zum 1. Kreisfest des Kreises V nach Nagold.

Der vorliegende Fest- und Arbeitsplan enthält eine derartige Fülle von sportlichen Darbietungen aller Art, daß ein Besuch des Kreisfestes zu einem wirklichen Erlebnis werden wird. Schulter an Schulter marschieren alle im Reichsbund für Leibbesübungen zusammengeschlossenen Vereine und Verbände.

Werkkapellen spielen in Hirsau und Zavelstein

Schwarzwaldbesuch der Blasmusik der Daimler-Benz AG.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die 50 Mann starke Blasmusik der Werkkapellen der Daimler-Benz AG. Stuttgart-Untertürkheim, der ältesten Automobilfabrik der Welt, am kommenden Sonntag in Hirsau und in Zavelstein gelegentlich eines Kameradschaftsfestes Plafkonzerte zu veranstalten.

Wir freuen uns, die Männer der Werkkapellen der Daimler-Benz AG. anlässlich ihrer Plafkonzerte in Hirsau zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, als auch in Zavelstein zwischen 14 und 15 Uhr begrüßen zu dürfen.

Fuchsplage in Würzbach

In Würzbach sind innerhalb kurzer Zeit 120 Stück Hühner durch räuberische Füchse geraubt worden. Die frechen Räuber holen die Hühner zu jeder Tageszeit vom Hofe weg und scheuen sich nicht, den Raub neben dem arbeitenden Eigentümer davonzutragen.

Strahlende Kinderaugen - gesunde Jugend - der Dank für Deinen Gastplatz!



Pforzheim, 15. Juli. Hier wurde der 30 Jahre alte katholische Kaplan Welke, der an der St. Franziskus Kirche Pforzheim Dienst tat, von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Stuttgart Bad Cannstatt das Bad für Magen, Leber, Herz, Rheuma und Zucker. Trink- und Badekuren / Mineralschwimmbäder Kurkonzerte und Sonderveranstaltungen. Angenehmer Kuraufenthalt. Auskunft: Kurverein.



Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt 18/37/St

An dem Sonderlehrgang für Kreisführer...

Auf der Gauschulungsburg Reichenbrunn...

Partei-Amtler mit betrauten Organisationen

Das Deutsche Handwerk in der DAF...

Die Gauschulungsleiter Friseurhandwerk...

Deutsches Frauenwerk. Samariterinnen...

Gruppenabend am Freitag, den 16. Juli...

NJ., JV., BDM., JM.

HJ. Bann 401. Sozialstelle: Die Teilnehmer am II. Sommerlager...

Deutsches Jungvolk Fähnlein 17/401 Calw...

Samstag, 17. und Sonntag, 18. Juli Pflichtausmarsch...

BdM. Untergau Nagold. Die Beauftragte für die Freizeitlager 1937...

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Zum „Tag der Deutschen Kunst“ wird ein großer Teil des diplomatischen Korps aus Berlin als Gast der Reichsregierung nach München kommen.

Der Reichsziehungsminister hat bestimmt, daß den Schulaufsichtsbeamten als Berater in Fragen der Leibesübungen...

In London rechnet man damit, daß auf der heutigen Sitzung des Rüstungsausschusses verschiedene Mächte den Antrag auf Vertagung der Entscheidung über die britischen Vorschläge stellen werden...

Der seit einigen Tagen in Paris weilende General Rebitsch, Chef des jugoslawischen Generalkorps...

Von den spanischen Fronten werden erfolgreiche bolschewistische Angriffversuche gemeldet. Der türkische Außenminister Rüschükras ist aus Baku kommend in Moskau eingetroffen...

Eine Explosion in einer Kohlengrube bei Sullivan (Indiana) forderte 20 Todesopfer und mehrere Schwerverletzte.

Nachdem jetzt das Schicksal der amerikanischen Weltfliegerin Amelia Earhart kaum noch fraglich ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten ein transozeanisches Flugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen.

Ein Sonderzug nach Berlin zur 14. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung

Vom 30. Juli bis einschließlich 8. August findet in Berlin die 14. Große Deutsche Rundfunkausstellung statt. Die Gauhauptstelle...

Ferienkarte rechtzeitig beschaffen!

Die Reichsbahn richtet an die Feriengänger erneut die dringende Bitte, Fahrkarten und erforderlichenfalls die Zuschläge dazu gleich für die ganze Reise vom Ausgang bis zum Ziel und möglichst auch für die Rückfahrt zu beschaffen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 18. Juli 1937 (8. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest):

Zum Lied: 14. Gott lobet sein Name gibt Leben und Stärke. 8.00 Uhr: Frühgottesdienst in der Stadtkirche (Schüz); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Germann); Eingangslied 376: Wie schön leuchtet!

Mittwoch, 21. Juli 1937: 8.00 Uhr: Männerabend im Vereinshaus. Donnerstag, 22. Juli 1937: 8.00 Uhr: Bibelfunde im Vereinshaus über die Bergpredigt.

Katholische Gottesdienste

9. Sonntag nach Pfingsten, den 18. Juli 1937:

Calw (Stadtpfarrkirche): 7.15 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Christenlehrgängigen Mädchen; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst

mit Predigt (Schubertmesse); anschließend: Christenlehre; 19.00 Uhr: Andacht. —

Freitag, den 6. August, abends 21.23 Uhr, während die Rückfahrt von Berlin am Montag, den 9. August, abends 19.25 Uhr angetreten wird.

Gottesdienste der Methodisten (Evangel. Freikirche) Sonntag, den 18. Juli 1937: Calw: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zenner); 11.00 Uhr: Sonntagschule; 20.00 Uhr: Abendpredigt. — Mittwoch: 20.15 Uhr: Bibelfunde (Zenner). — Freitag: 20.30 Uhr: Singstunde.

Stamheim: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 11.00 Uhr: Sonntagschule; 14.00 Uhr: Kinderfest und Gartenversammlung der Sonntagschule (Zenner); 20.00 Uhr: Zusammenkunft der Gemeindejugend (Zenner).

Dorfollbach: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Dorn); 11.00 Uhr: Sonntagschule; 14.00 Uhr: Mittagsversammlung. — Dienstag: 20.30 Uhr: Bibelfunde (Walz).

Stittenbrunn: Dienstag: 20.30 Uhr: Versammlung (Zenner).

Marktberichte

Stätigarter Schlachtfleischmarkt

vom Donnerstag, 15. Juli

Kauftrieb: 10 Ochsen, 71 Bullen, 84 Rinder, 50 Färse, 358 Kälber, 673 Schweine.

Preise: Ochsen a) 44, b) 39; Bullen a) 41 bis 42, b) 36 bis 38, c) 33; Rinder a) 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 32, d) 20 bis 24; Färse a) 43, b) 39; Kälber B. Andere Kälber: a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 34 bis 38; Schweine a) 55, b) 1. und 2. je 55, c) 52 bis 54, d) 51, e) 49 bis 51, f) —, g) Säuen 1, 54 bis 55, 2, 48 bis 53 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktverkauf: Großvieh: a-Rinde, a- und b-Ochsen, Bullen und Färse zugeteilt, Handel in den übrigen Schlachtklassen mäßig belebt; Kälber mäßig belebt; Schweine zugeteilt.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz in Stuttgart am 15. Juli. Zufuhr: 150 Jtr. Preis für 50 Kilo: Holländer Erftlinge, lange, gelbe 7.20 RM., Böhmische frühe, runde, gelbe, 6.80 RM.

Der Luftschutz ist Wehr- und Widerstandswille, ist die organisierte Selbsthilfe aller deutschen Volksgenossen!

Zavelstein Am Sonntag, 18. Juli geben die Werkkapellen Daimler-Benz AG. Stuttgart ab 2 Uhr auf dem Kurplatz ein

großes Konzert Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein die Kurverwaltung.

Anlässlich des Landjugendtreffens werden Trachtengruppen aus verschied. Landesteilen zugegen sein.

Neuhengstett Sonntag, 18. Juli hält der Musikverein sein Gartenfest ab, wozu höflich einladet Umzug 1 Uhr. der Ausschuss.

Sonntag, 18. Juli Tanzunterhaltung im „Hirsch“-Saal Maisenbach wozu freundlichst einladet Die Kapelle Der Besitzer M. Steininger

Bergebung von Hochbauarbeiten Im Auftrag des Herrn Franz Koller haben wir für dessen Wohnhaus-Neubau in Reithelm die

Die Unterlagen können am Samstag, den 17. ds. Mts., auf unserem Büro eingesehen und gegen Ertrag der Schreibgebühren abgeholt werden.

Fahrräder in allen Preislagen Auf Wunsch Ratenzahlung Chr. Widmaier, Tel. 308

Gymnastik bei gutem Wetter auf dem Sportplatz. Andernfalls muß sie ausfallen

Stempelfabrik sucht tüchtigen, gut betreter eingeführten

Erwin Seeger, Bfrozheim, Luifenstraße 44 Alleinhersteller der Selenkempel E. S. B. D. R. P.

Weil der Stadt Zum Besuch des am kommenden Sonntag, den 19. Juli 1937 stattfindenden

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkts wird hiemit eingeladen. Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr, des Viehmarkts um 8 Uhr.

Leeres Zimmer mit kl. Küche ist zu vermieten Marktstraße 10

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterienverkalkung hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos. Monatspackung 1.-M. Zu haben:

Der Schneelaufverein beteiligt sich möglichst vollzählig am nächsten Sonntag am Kreisfest in Nagold. Abfahrt 8.12 und 11.47 Uhr. Schlaich.

2-3-Zimmer-Wohnung Angebote unter F. 3. 159 an die „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

3-Zimmer-Wohnung auf 1. Aug. od. später zu vermieten Marktstraße 8

Guterhaltener Bettrost zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Zeitung.

Moderne Herrenhemdenstoffe Hildegard Steudle Wwe. im Fotohaus Fuchs, II. Stock

Schöne Stachelbeeren zum Selbstpflücken in meinem Garten gebe ich billig ab.

Tedes Quantum alte Kartoffeln holt gerne ab Wilhelm Schulte, Teufelweg

Damen- und Herrensalon W. Mitschele (Tel. 330)

Turnverein Calw v. 1846 e. V. Der Verein beteiligt sich am 17./18. Juli 1937 beim

1. Kreisfest des D.M.V. in Nagold

Abfahrt Sonntag 6.00 Uhr mit 50%iger Fahrpreismäßigkeit. Zur Begegnung der Fahrkarten müssen sämtl. Teilnehmer um 6 Uhr auf dem Bahnhof angetreten sein.

Der Schneelaufverein beteiligt sich möglichst vollzählig am nächsten Sonntag am Kreisfest in Nagold. Abfahrt 8.12 und 11.47 Uhr. Schlaich.

Brutpaar sucht bis 1. Oktober Sommerliche

2-3-Zimmer-Wohnung Angebote unter F. 3. 159 an die „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Kleinere 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Aug. od. später zu vermieten Marktstraße 8

Guterhaltener Bettrost zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Zeitung.

Moderne Herrenhemdenstoffe Hildegard Steudle Wwe. im Fotohaus Fuchs, II. Stock

Schöne Stachelbeeren zum Selbstpflücken in meinem Garten gebe ich billig ab.

Tedes Quantum alte Kartoffeln holt gerne ab Wilhelm Schulte, Teufelweg

Gesundheit und Wohlbefinden durch Sani-Drops!

Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regeln die Funktionen bei Reizung zu Darmträgheit, Stoffwechselbeschwerden, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung. Zugleich hervorragende Blutreineigung! 30 Stück RM. 1.-, 100 Stück RM. 2.75. Zu haben:

In Apotheken und Drogerien

Rohkostpralinen der vorzüglich erfrischende Reiseproviant

Konditorei Häubler Bahnhofstr.

Macht nichts

Moderne Optik kennt keine Wetzern, sie schafft immer gute Bilder! Wenn noch unsere gewissenhafte Beratung dazu kommt, sind Fehlerrisiken so gut wie ausgeschlossen! Und dann noch der Vorteil, daß wir beim Entwickeln und Kopieren das Letzte aus Ihren Bildern herausholen!

Drogerie Bernsdorff

Sommerprossen werden schnell besiegt durch Venus 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.

Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Miltsor Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19.

Der Mittelpunkt aller Maßnahmen im Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist die Deutsche Familie.